**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm im Segnungs-GD am 17. 11. 2019**

**Text: Lk 13, 10-13**

**Liebe Gemeinde,**

**wissen** Sie,

warum viele **Männer**

so ungern **spülen?**

Weil das **Spülbecken** für sie

zu **niedrig** ist!

Spätestens nach dem **f**ünften **Teller**

melden sich **Rückenschmerzen.**

„*Billige* ***Ausrede*!“,**

s**agen** Sie.

O.k**., aber –**

längere Zeit in einer g**ebückten** Haltung

**stehen**

oder a**rbeiten** müssen -

da **merkt** man:

Das ist **unnatürlich.**

Das tut **weh.**

Dafür ist mein **Körper** nicht gemacht.

**18 Jahre** –

so erzählt die **Bibel,**

musste eine Frau **leben**

mit einem **Rücken,**

den irgendeine **Krankheit,**

irgendeine **Wirbelverschiebung**

**krumm** gemacht hat.

**18 Jahre,**

in denen es ihr nicht **möglich** war,

eine **aufgerichtete,**

eine **aufrechte** Haltung

**einzunehmen.**

*„Der* ***Geist*** *ihrer Krankheit*

*hat sie* ***gebunden“,***

heißt es in der **Bibel.**

Das klingt **geheimnisvoll**.

So als ob sich **in** ihr

etwas **breit** gemacht hätte,

gegen das **stärker** war als sie.

Irgendeine **Macht,**

die über sie **bestimmt,**

die sie **unten** hält,

und zu einer **kranken**

und k**rummen** Haltung zwingt.

Und **das**, denke ich,

ist **manchen** unter uns

vielleicht gar nicht so **fremd:**

Unmerklich nimmt er von mir **Besitz,**

dieser „**Geist**“,

der mich **krümmt.**

Ich nehme ihn vielleicht erst gar nicht **wahr.**

Erst **dann,**

wenn die **Dinge** im Leben,

die **Arbeit,**

eine **Beziehung,**

meine **Gesundheit,**

richtig **holprig** werden,

dann kann es **sein,**

ich fange an **nachzudenken**

und stelle **fest:**

*„****Mensch,***

*ich habe ja eine* ***längere*** *„Krankheitsgeschichte“:*

*So viele* ***Verbiegungen,***

*die ich mir hab* ***gefallen*** *lassen,*

*so viele* ***Demütigungen***

*und* ***Übergriffe,***

*gegen die ich mich nicht* ***wehren*** *konnte,*

*so viele* ***Pakete,***

*die mir auf den* ***Rücken*** *geladen wurden,*

*so viele kleine falsche* ***Entscheidungen***

*die ich* ***getroffen,***

*und so viele unguten* ***Gedanken,***

*die ich* ***zugelassen*** *habe …*

*Das ist zum Schluss zu einer* ***Macht*** *geworden,*

*die meinem Leben die* ***Freiheit*** *nimmt*

*und mich* ***gebunden*** *hält.“*

Die gekrümmte **Frau**

erlebt ihre **entscheidende** Begegnung

im **Gottesdienst.**

Jesus **sieht** sie dort stehen.

Den **anderen**

fällt der **gebeugte** Rücken der Frau

gar nicht mehr **auf.**

An den Anblick hat man sich **gewöhnt.**

Aber **Jesus**

nimmt sie **wahr.**

Genauso wie er **uns** wahrnimmt,

und sieht die **Fesseln,**

und sieht die **Mächte,**

die unser Leben **einschnüren,**

und **eng** machen.

Jesus **sieht** diese Frau.

Und **dann,**

sagt die **Bibel,**

**ruft** er sie.

Ja, er **ruft.**

Denn die **Frau**

ist nicht im **eigentlichen** Gottesdienstraum.

Hier befinden sich nur die **Männer.**

Frauen sind als **passive**

und **stumme** Zuhörerinnen

in einem besonderen **Seitenabteil** untergebracht.

Und da **hinüber** ruft Jesus.

Er geht nicht **hin** zu der Frau.

Er **mutet** ihr zu,

dass sie sich aus der anonymen Menge **löst**

und zu ihm nach **vorne** kommt.

**Traut** sie sich das?

An dieser **Entscheidung**

**hängt** alles andere.

Sie tut es.

**Langsam,**

Schritt für **Schritt**

geht sie aus der **geschützten** Ecke

vor zur **Mitte.**

Und alle **gucken** zu.

Allen muss sie ihren **gekrümmten** Rücken

**zeigen.**

Mehr **Öffentlichkeit** geht nicht!

Eine echte **Herausforderung!**

Für die **Frau,**

und für die **anderen,**

die eigentlich **ungestört**

**Gottesdienst** feiern wollten.

Aber ist nicht gerade **das** schon

der **erste** Teil der **Heilung?**

**Heraustreten**

aus dem Schatten der **Verborgenheit?**

**Verbreitet** ist wohl eher

das **andere:**

Das wir das **verstecken,**

was in unserem Leben zur **Störung** geworden ist.

Wir **schämen** uns vor anderen

und vor uns **selbst,**

dass die Dinge nicht mehr so **laufen,**

wie sie **sollten.**

Wir machen **anderen**

und uns **selber**

etwas **vor:**

*„Alles nicht so* ***wild!***

*Das wird bald wieder* ***anders.***

*Das habe ich schon im* ***Griff!“***

Oder man zieht sich immer mehr **zurück**

und **meidet** den Kontakt

und die **Fragen.**

Wer nimmt schon **seelsorgerliche**

oder therapeutische **Hilfe** in Anspruch,

wenn die **Ehe** nicht mehr funktioniert,

oder die Erziehung der **Kinder,**

oder die eigene **Psyche?**

**Störungen** sind in unserer Welt

nicht **vorgesehen.**

Alles muss **gelingen!**

Alles muss „**flutschen“**.

Es gibt bei uns einen starken **Druck,**

dass wir den guten **Schein**

nach außen hin **wahren.**

Und dafür lieber im **Stillen** leiden.

Sich **verstecken** mit dem,

was das Leben **stört –**

das ist vielleicht manchmal die stärkste **Fessel.**

Und die **löst** Jesus,

wenn er der Frau **zuruft:**

*„Nicht am* ***Rand –***

*hier in unserer* ***Mitte*** *ist dein Platz!*

*Gott* ***sieht*** *dich.*

*Er gibt dir* ***Ansehen.***

***Zeig*** *dich!*

*Und zeig damit dir* ***selbst,***

*dass du in* ***Gottes*** *Augen*

*deinen* ***Wert***

*nicht* ***verloren*** *hast!“*

Wie **wichtig** ist dieser Zuruf!

Wenn der Lebensfluss **gebremst** wird,

dann **beschädigt** das auch

unsere Beziehung zu **Gott**.

Wir **denken:**

*„Ich bin Gott* ***gleichgültig!****“*

*„Er hat kein* ***Interesse*** *an mir.“*

**Jesus** macht dieser Frau deutlich:

***„Nein!***

*Gott schiebt dich nicht an den* ***Rand.***

*Im* ***Gegenteil:***

*Gerade* ***dann,***

*wenn du* ***leidest,***

*dann wendet dir* ***Gott***

*seine volle* ***Aufmerksamkeit*** *zu.*

*Dann stehst du im* ***Mittelpunkt*** *seines Interesses.“*

Und damit beginnt unser inneres **Aufrichten:**

Wenn ich **anfange,**

mich anderen **zuzumuten**

in der **gedrückten**

und a**ngeschlagenen** Verfassung,

in der ich mich gerade **befinde**.

Wenn ich den **Mut** finde,

über eine Spannung zu **reden,**

über meine **Ängste**

und meinen **Zorn.**

Wenn ich mich **traue,**

auch mit **halber** Kraft,

auch mit **traurigen** Gedanken,

mit **gebremstem** Schwung,

die **Gemeinschaft** mit anderen zu suchen.

Jesus **ruft** die gekrümmte Frau

in die **Mitte.**

Und sie **kommt.**

Und dann **hört** sie eine Stimme,

die zu ihr **sagt:**

*„So* ***lange h****at dich der Druck*

*nach* ***unten*** *gebeugt.*

*So l****ange*** *war etwas in dir*

*gefesselt und* ***eingeschnürt.***

*Aber – es ist nicht zu* ***spät.***

*Du kannst das* ***Aufrechtgehen***

*noch* ***lernen.“***

Dann legt Jesus seine **Hände** auf ihren Rücken.

Und sie **spürt,**

wie ein **Wärmestrom** durch sie hindurchfließt.

Sie **spürt,**

wie ihre **Verkrampfung** anfängt,

sich zu **lösen,**

wie ihre Seele sich **entspannt**

und wie eine **verlorene** Kraft

**wiederkehrt.**

Und ich s**telle** mir vor,

wie die Frau sich **aufrichtet.**

Wie sie den Rücken **dehnt** und streckt.

Wie sie tief **durchatmet.**

Und wie sie dann **anfängt,**

aus der **Tiefe** ihres Herzens heraus

Gott zu **loben** und zu danken.

In diesem **Gottesdienst**

möchten wir Sie **einladen,**

aus der Bankreihe **herauszutreten,**

nach **vorne** – oder nach **oben** – zu kommen,

und sich mit einem **Segensgebet**

die **Hände** auflegen zu lassen.

**Befreiende** Worte möchten wir Ihnen zusprechen.

Wie diese Worte **wirken,**

darüber können wir nicht **verfügen.**

Aber wir dürfen darauf **vertrauen,**

dass jedes **Segensgebet,**

das sich an **Jesus Christus** wendet,

etwas in unserem Leben **auslöst,**

das mit **Aufrichten** und Freiwerden zu tun hat.

Gott **schenke** es,

dass **jeder** von uns -

ob in den **Bänken**

oder nachher hier **vorne –**

etwas von dieser **Kraft**

zu **spüren** bekommt.

Amen.